

Die Quelle der Heder – ein lohnenswertes Ausflugsziel

Die Heder entspringt bei Salzkotten im Ortsteil Upsprunge. Der Fluss ist knapp 12 km lang und mündet in die Lippe. Das Besondere an ihr ist lediglich ihre Quelle, die zu den größten Karstquellen Deutschlands gehört.

Salzkotten liegt jenseits des Teutoburger Waldes am ehemaligen Hellweg, der zugleich einer der Jakobswege war, in der Paderborner Hochfläche. Diese ist der südöstlichste Abschnitt der Westfälischen Bucht und sich an Lippe westlich anschließt. Zugleich ist sie die größte Kalk- und Karstlandschaft Westfalens.

Woher kommt der Kalk?

Der Name „Karst“ stammt aus dem Slowenischen und ist der Name einer dortigen Landschaft. Eine Karstlandschaft ist ein Gebiet, in dem der Niederschlag nicht mehr oberirdisch abläuft und Flussbetten zeitweise trockenliegen. Ursächlich dafür sind natürlich entstandene Hohlräume im Erdreich. Dieses Phänomen ist aber auf der ganzen Erde zu beobachten.

Entstanden ist diese Landschaft im sog. Erdmittelalter vor zwischen 150 Mio. und 66 Mio. Jahren. Die Zeit heißt wegen des aus dieser Zeit stammenden Kreide-Kalksteins Kreidezeit. Fast 100 Mio. Jahre lang herrschten ein extremes Treibhausklima und ein besonders hoher globaler Meeresspiegel. In der Oberkreide reichte das Meer deshalb bis weit über die Ruhr nach Süden. Das mehrfach vorrückende und zurückweichende Wasser hinterließ im Küstenbereich Sande, aber im tieferen Meerwasserbereich Kalk- und Tonmergel, gebildet aus den Schalen von Muscheln und Krebsen. Doch manchmal konnten sich tote Lebewesen oder ihre Spuren luftgeschützt erhalten und sind heute versteinerte, im Gestein eingebettete Zeitzeugen.

Und das Meer ließ außerdem als Schatz sein weißes Gold zurück: das Salz.

Als sich die Erde aufbäumte

In dieser Zeit herrschte zudem eine sehr hohe plattentektonische Aktivität, die bis vor 2 Mio. Jahren andauerte, in der die Afrikanische Platte gegen die Eurasische drückte. Dies führte zur Auffaltung der Alpen. Der Druck der Alpen erzeugte in der gesamten Erdkruste Deutschlands Spannungen, die sich unter anderem an der Osning-Überschiebung entluden.

Im Raum Bielefeld/Detmold wurden sie regelrecht durchgewalkt. Die Sandstein-Lagen der Externsteine sind nahezu senkrecht aufgestellt worden und im Raum Bielefeld liegen die Gesteinsschichten sogar stark überkippt - das bedeutet, sie wurden so stark verformt, dass heute die ehemaligen Schichtunterseiten oben liegen. Gleichzeitig wurde die Kalkhochfläche nach Westen gekippt, so dass das Wasser der Quellen in Richtung Rhein fließt. Der Uhlenberg bei Sandebeck besteht aus Basalt, einem vulkanischen Gestein, was beweist, dass an dieser Stelle Magma an die Erdoberfläche trat, was seine Ursache in tektonischen Bewegungen hat.

Zum größten Teil besteht der Teutoburger Wald aus drei parallelen Kämmen, von denen der nördliche der älteste ist. Doch einen wesentlichen Anteil am heutigen Erscheinungsbild des Teutoburger Waldes mit seinen ausgeprägten Längstälern hatten zudem die Eiszeiten des Quartärs, die Zeit seit vor 2,6 Mio. Jahre bis heute.

Ferner kam es im Erdmittelalter zur Trennung des noch zusammenhängenden Australien/Antarktika und des zu Beginn der Kreidezeit ebenfalls noch zusammenhängenden Afrika/Südamerika.

Das Ende der Kreidezeit, also vor 66 Mio. Jahren, bedeutete u. a. auch das Aussterben der Saurier, aber auch vieler anderer Tier- und Pflanzenarten. Manches ist uns als Fossil

erhalten geblieben; Spuren, die in Steinbrüchen des Umlandes immer wieder gefunden werden. Andererseits entwickelte sich von da ab die Tier- und Pflanzenwelt, wie wir sie heute kennen. Die letzten 2,6 Millionen Jahre der Erdgeschichte zeichnen sich durch eine deutliche Abkühlung des Klimas, mehrere große Vereisungen und dazwischenliegenden Warmzeiten aus.

Eine Karstlandschaft entsteht

Doch Kalkstein ist ein Gestein, das von CO₂ und Regen ausgewaschen wird. Dadurch entstehen unterirdische Hohlräume, die ganze Höhlensysteme ausbilden können. Im Eggegebirge kennen wir u. a. das Lukenloch, die Bielsteinschlucht und die Hohlsteinhöhle. Die bislang größte Höhle liegt übrigens in Vietnam: die Sơn-Đoòng-Höhle ist ein Höhlensystem, bestehend aus mindestens 150 einzelnen Höhlen mit Seen, Flüssen und einem eigenen Dschungel. Darunter befindet sich der größte bis dahin entdeckte Höhlengang der Welt mit mehr als 250 Metern Höhe, 150 Metern Breite und einer Länge von neun Kilometern.

Aber wenn die Decke eines Höhlensystems einstürzt oder wenn noch junge Sedimente ausgeschwemmt werden, dann entstehen sogenannte Sackungs- oder Einsturzdolinen. Sie werden auch „Erdfälle“ genannt und finden sich bei Bad Pyrmont ebenso wie bei Harkemissen im Kalletal. Befindet sich ein Erdfall wie z. B. bei Grundsteinheim inmitten eines Feldes, dann erkennt der Kundige ihn als kleine, mit Büschen oder gar Bäumen bewachsene „Insel“.

Die Hohlräume können aber auch dazu führen, dass Wasser eines Baches oder Flusses in sogenannten Schwachlöchern, Schwinden oder Ponoren versickert, unterirdisch fließt und an anderer Stelle wieder an die Oberfläche tritt, so wie die Donau bei Immendingen, deren Wasser im Aachtopf wieder zu Tage tritt und als Aach in den Rhein mündet. Auch dieses Phänomen lässt sich auf der ganzen Welt finden. Am bekanntesten ist in Deutschland der Blautopf bei Blaubeuren.

Karstquellen in Lippe und in NRW

In Nordrhein-Westfalen treten die Karstquellen in verschiedenen Erscheinungsformen zu Tage. Neben den sogenannten perennierenden (ständig wasserführenden) Quellen kommen vor allem im Bereich der Paderborner Hochfläche temporär wasserführende Quellen vor, die im Paderborner Land Quicksprünge genannt werden. Die vielen Quellen waren in vorgeschichtlicher Zeit nicht zuletzt Grundlage für eine Besiedlung des Hellwegraumes.

In Ostwestfalen kennen wir die Paderborner Quellen, mit durchschnittlich 5000 l/sec. nicht nur die stärksten Karstquellen in NRW, sondern auch eine der stärksten in Deutschland. Hierbei handelt es sich größtenteils um das Wasser der Sauer, das im Raum Grundsteinheim versickert und hier nach ca. 15 km wieder zu Tage tritt. Allerdings verteilt sich diese Schüttung auf etwa 200 Quellen. Anders ist es bei dem Hederquellgebiet im Raum Salzkotten. Hier beträgt die Schüttung zwar nicht einmal die Hälfte dieser Wassermenge, aber diese verteilt sich auf lediglich 20 Quellen. Weil aber die Stärke der Schüttung einzelner Quellen von deren Anzahl abhängig ist, bieten Quellgebiete wie das der Heder bei Salzkotten, das nur 20 Quelltöpfe hat, ein eindrucksvolleres Bild. Bereits nach ein paar hundert Metern ist die Heder mit knapp 10 m Breite ein Fluss. Zudem treibt sie bereits nach 150 Metern das Rad der Buckemühle an.

Das Wasser der Hederquelle stammt aus der Alme, die bei Wewelsburg versickert und in gut 2 Tagen unterirdisch eine Entfernung von 7 km zurücklegt, bevor sie bei Salzkotten wieder zu Tage tritt. Teilweise wurden über den Quellen der Heder Höfe errichtet, weshalb der Ortsteil auch „auf den Quellen“ oder „up Sprunge“ heißt. Das Wasser wurde landwirtschaftlich genutzt, so z. B. zum Kühlen der Milch. Im Übrigen

handelt es sich bei dem Wasser um das der Alme, die nördlich Brilon als Karstquelle entspringt, zwar westlich der Wewelsburg versickert, aber letztlich in die Lippe mündet. Die Hederquelle ist die zweitstärkste Quelle in NRW und die fünftstärkste in Deutschland. Weitere Quellen in NRW sind u. a. die Rethlager Quellen, die Jordanquelle in Bad Lippspringe und „Der große Teich“ in Soest. Der Aachtopf ist Deutschlands stärkste Karstquelle, gefolgt von den Paderquellen und vom Blautopf.

Karstlandschaften eignen sich für die Fossiliensuche

Wer sich erdgeschichtlich weiter informieren und gar selbst nach Fossilien aus der Kreidezeit suchen möchte, kann anschließend noch zum Dyckerhoff Park „Mythos Stein“ im 10 km entfernten Geseke fahren. Nicht nur, dass man hier die Gesteinsentstehung aus Meeresablagerungen deutlich erkennen kann, darf man außerdem in einem „Klopfhaufen“ selbst nach Versteinerungen suchen. Zudem lässt sich von hier die Arbeit in einem aktiven Steinbruch beobachten.

Wer sich erdgeschichtlich weiter informieren und gar selbst nach Fossilien aus der Kreidezeit suchen möchte, kann anschließend noch in den 35 km entfernten Ortsteil Bleiwäsche, der zu Bad Wünnenberg gehört und südwestlich der Aabachtalsperre liegt, fahren und dort im Düstertal den Kalksteinbruch der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie aufsuchen.

Einen guten Überblick über den Steinbruch bietet der Aussichtspunkt am „Tor zum Sauerland“, der einen herrlichen Ausblick in die Landschaft bietet. Von dort kann man außerdem bei den täglichen Arbeiten des Abbaus zuschauen und sich an Hand von Schautafeln informieren.

Bis 1344 gehörten Teile dieses Gebiete noch zu Lippe. Doch nach dem Tod Simon I. teilten seine Söhne das Gebiet in eines jenseits, wozu auch noch Holzminden gehörte, und eines diesseits des Teutoburger Waldes. Damit schrumpfte Lippe auf die Hälfte seiner ursprünglichen Größe und erhielt weitgehend seine heutige Gestalt.

Wolfgang Drescher, OVB Lage



Bereits 200 m hinter den Quellen vermag die Heder das Mühlrad der Buckemühle anzutreiben.



Verschiedentlich sind über den Quellen der Heder die Bauernhöfe errichtet, so dass das Wasser wie aus Schächten strömt. Das Wasser wurde gern zum Kühlen der Milch genutzt. Der Name des Ortsteils „Upsprunge“ bedeutet nichts anderes als „auf den Quellen“ gebaut oder wohnend.



Fotos: Wolfgang Drescher